



17. Juli 2009

## Informationen zur Biogasanlage

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Immendorfer,

wie mittlerweile allgemein bekannt, soll in Immendorf eine Biogasanlage gebaut werden. Wir möchten Ihnen heute Informationen zum Sachstand geben und mitteilen, was wir als Vorstand nun weiter tun können und wollen.

### Der Antrag

Die Firma Biogas Immendorf GmbH i.G., vertreten durch den Landwirt Schwarz, hat am 07.05.2009 bei der Stadt Köln beantragt, eine Biogasanlage mit Fahrsiloanlage zu errichten und zu betreiben. Die Anlage soll auf der Ackerfläche "Krauskaul" stehen, zwischen Betonwerk (Fa. FBK), Zaunhofstraße und Immendorfer Hauptstraße. Zweck der Anlage ist, aus Biogas Strom zu erzeugen. Die elektrische Leistung beträgt 499 kW. Ziel der Familie Schwarz ist, sich neben der bisher betriebenen Landwirtschaft eine weitere Existenzgrundlage zu schaffen. Die geplante Biogasanlage soll mit den Ausgangsstoffen Rindergülle, Maissilage und Ganzpflanzensilage (GPS) betrieben werden. Das bei der Vergärung entstehende Biogas soll in einem Blockheizkraftwerk genutzt und der dabei erzeugte Strom in das öffentliche Netz eingespeist werden. Es wird geplant, die anfallende Abwärme als Fernwärme sinnvoll zu nutzen. Nach den Antragsunterlagen ist der Betrieb der Anlage sicher und geruchsarm. Die Anlage soll als privilegiertes Bauvorhaben im Außenbereich errichtet werden. Dies kann nur in unmittelbarem Zusammenhang mit einem landwirtschaftlichen Betrieb erfolgen. Aus Sicht von Landwirt Schwarz kommt nur dieser Standort infrage. Der Antrag wird zurzeit von der Stadt Köln als Genehmigungsbehörde geprüft.

### Die Einwände

Die Anlage soll nahe an der geschlossenen Ortsbebauung entstehen, ca. 100 m von der Siedlung Krauskauler Weg und ca. 250 m von der Siedlung Am Moosberg entfernt. Sie ist die erste im Umkreis, die auch mit Gülle gefahren werden soll. Zugleich soll sie am dichtesten von allen an die Wohnbebauung herangezogen werden. Viele Immendorfer, vor allem die unmittelbaren Anwohner, befürchten, dass die Anlage erhebliche Geruchs- und Lärmbelästigungen verursacht und mit ihren breiten und hohen Behältern das Ortsbild verunstaltet.

Das Transportaufkommen für An- und Abfuhr des Materials (Rindergülle 4.000 t/Jahr, Maissilage 8.400 t/Jahr und GPS 500 t/Jahr) soll 1.593 LKW-Fuhren pro Jahr betragen. Durch die regelmäßigen Füll- und Entnahmearbeiten sowie das gelagerte Material werden Gerüche entstehen. Die Anwohner erwarten aufgrund des geringen Abstands der Anlage zu den Wohnhäusern eine nahezu permanente Geruchsbelästigung. Bei unsachgemäßem Betrieb der Anlage könne die Geruchsbelästigung außerdem erheblich ansteigen und im Extremfall sogar Explosionsgefahr entstehen. Die hohen Behälter würden den freien Blick versperren. Folge sei, dass die Häuser an Wert verlieren und der Wohnwert des westlichen Dorfes stark absinken würde. Sie fordern daher, in Immendorf keine Biogasanlage zu errichten und haben die "Interessengemeinschaft Rettet Immendorf" gegründet. Ein renommiertes Anwaltsbüro vertritt die Anwohner-Interessen.

---

## Die Situation

Landwirtschaftliche Biogas-Anlagen sind im Baugesetzbuch ausdrücklich genannt. Als privilegierte Bauvorhaben dürfen sie im Außenbereich (d. h. außerhalb der Wohnbebauung) errichtet werden. Der Antragsteller hat Anspruch auf einen positiven Bescheid, wenn das Bauvorhaben genehmigungsfähig ist. Das Verfahren selbst ist ein Verwaltungsverfahren und von politischen Entscheidungen unabhängig. Die Gemeindeordnung NRW lässt hier weder einen "Bürgerantrag" noch ein "Bürgerbegehren" zu. Lediglich die unmittelbaren Nachbarn sind berechtigt, Akteneinsicht zu nehmen und Gegenanträge zu stellen bzw. ihre Bedenken zu äußern. Dies bedeutet, dass hier die Möglichkeiten eines Vereins wie Immendorf 2000 e. V. oder einer Interessengemeinschaft sehr begrenzt sind.

Die Standpunkte sind unversöhnlich: Familie Schwarz vertritt die Auffassung, dass sie auf ihrem Grund und Boden eine Biogasanlage errichten könne, ohne die Anwohner zu beteiligen. Die Gegner lehnen eine Biogasanlage in Immendorf rundweg ab. Landwirt Schwarz erwartet nun einen Bescheid auf seinen Antrag. Parallel mobilisiert die "Interessengemeinschaft Rettet Immendorf" weitere Anlagengegner.

## Haltung des Vorstands von Immendorf 2000 e. V.

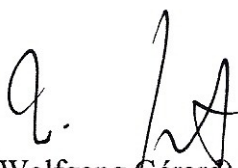
Wir haben uns in den letzten Wochen sehr intensiv mit der Sache beschäftigt, haben mit allen Akteuren, auch in der Politik und Verwaltung, gesprochen und nach Lösungsansätzen gesucht. Generell gilt: Immendorf 2000 e. V. ist überparteilich. Der Vorstand fühlt sich dem Wohl des Dorfes als Ganzes verpflichtet.

Wir möchten uns aber deshalb nicht zurückziehen und die Probleme dem Antragsteller und den Nachbarn allein überlassen. Wir haben Verständnis dafür, dass ein Landwirt, der für seine Produkte immer weniger Gewinn erzielt, sich ein zweites berufliches Standbein schaffen will. Ohne Landwirtschaft wären wir um vieles ärmer. Wir sind auch nicht grundsätzlich gegen Biogasanlagen. Wir verstehen aber die Bedenken und Ängste der unmittelbaren Anwohner.

## Der jetzt geplante Standort liegt nach unserer Auffassung zu nahe an der Wohnbebauung.

Wir werden deshalb die Stadt Köln als Genehmigungsbehörde auffordern, alle Merkmale des (umfangreichen) § 35 Baugesetzbuch genau zu prüfen. Außerdem werden wir die Politik bitten, ihrer Aufsichtspflicht über die Verwaltung hier besonders nachzukommen.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr Vorstand

  
(Wolfgang Gérard)  
1. Vorsitzender

  
(Michael Bessell)  
2. Vorsitzender

**Vorstand:** Dipl.-VerwW. Wolfgang Gérard, 1. Vorsitzender (02236) 6 67 08, Michael Bessell, 2. Vorsitzender (02236) 89 76 41  
Frank Schiffer (02236) 6 46 98, Klaus Heck (02236) 96 75 06

**Bankverbindung:** Sparkasse KölnBonn, Konto-Nr. 3017 2845, BLZ 370 501 98